

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

24.10.1879 (No. 249)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1024978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1024978)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Dießige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: 7³¹ V. 8¹⁹ N.

N^o 249.

Freitag, den 24. Oktober.

1879.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Oktober. Se. Majestät der Kaiser ist heute Vormittag 10^{3/4} Uhr im besten Wohlsein per Extrazug auf der Potsdamer Bahn wieder in Berlin eingetroffen. Vom Bahnhofe aus begab sich Se. Majestät alsdann in offener Hofquipage nach dem königl. Palais, woselbst bald darauf Ihre königl. Hoheiten der Prinz Karl und die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin zur Begrüßung erschienen. Nachmittags werden Se. Majestät der Kaiser und Se. königl. Hohheit der Prinz Karl bei Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin im königl. Schlosse diniren.

Außer den gestern genannten muthmaßlichen Nachfolgern des verstorbenen Staatssekretärs v. Bülow wird der Gesandte in Athen, Herr v. Radowik, genannt. Diese Vermuthung liegt freilich nahe genug, da Herr v. Radowik schon seit Jahren den Staatssekretair in Behinderungsfällen vertreten hat.

Die Leiche des verstorbenen Staatsministers v. Bülow wird heute, Mittwoch, Abend, in Begleitung der gesamten Familienmitglieder von Frankfurt hier eintreffen und sofort in der Matthäikirche aufbewahrt werden. Am Freitag, Nachmittags 2 Uhr, findet die große Trauerfeier für den Verstorbenen in demselben Gotteshause statt und wird unmittelbar darnach die Beisetzung der irdischen Hülle auf dem St. Matthäi-Kirchhofe bei Schöneberg stattfinden. Der Minister hinterläßt außer der trauernden Wittwe Luise, geb. Rüdiger aus Hamburg, sechs Söhne. — Unter den 25 hohen Orden des Verstorbenen sind als ganz besondere vaterländische Auszeichnungen zu nennen: das Großkreuz des Hohenzollern'schen Hausordens am Emaillirbande und das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub, das ihm aus Anlaß seiner Thätigkeit beim Kongreß verliehen worden ist.

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

Bah, was sollen die schlechten Wize? brach Leo wieder ingrimmig los, die kleine Miß sah mir ganz darnach aus, sich wie eine Waare behandeln zu lassen. Kann der Paradiesvogel sich mit dem Spatz vermählen? — Unsinn! — wäre ein Majestätsverbrechen.

Plötzlich schoß ihm ein Gedanke durch's Gehirn. Sie wird nach Bremen gefahren sein!

Wie electrirt von diesem Gedanken, kehrte er um und schritt rasch der Stadt wieder zu. Rings hinüber lag der Bahnhof. Leo schlug diese Richtung ein.

Wann geht der nächste Zug nach Bremen? fragte er einen Bahnbeamten.

In zehn Minuten, mein Herr!

Unser Maler überzählte rasch seine Baarschaft. Es geht, murmelte er, und trat an die Casse, um sich ein Billet zu lösen. Dann riß er ein Stück Papier aus seinem Taschenbuch und warf einige flüchtige Zeilen darauf.

He, Dienstmann! bringt dieses Billet sogleich zur Frau Holbach. Kennt Ihr mich?

Zu dienen, Herr Holbach, habe Sie schon als Kind gekannt, bin der alte Martens.

Wahrhaftig, der alte Martens, lächelte Leo, ihm die Hand und zugleich ein Geldstück reichend, jage meiner Mutter, daß ich nach Heindorf und von dort in die Berge ginge, der Entschluß wäre mir urplötzlich gekommen, sie möchte sich meiner wegen nicht ängstigen. Adieu, alter Freund, in einigen Tagen kehre ich zurück.

Er sprang in's Coupee und der Dienstmann sah verblüfft dem davondampfenden Zuge nach.

— Es wird jetzt von allen Seiten bestätigt, daß Herr v. Bennigsen zu der Annahme des in seinem alten Wahlbezirke ihm angebotenen Mandats sich nicht entschlossen hat, ohne sich vorher mit dem Fürsten Bismarck ins Einvernehmen zu setzen. Ungewiß ist nur noch, von welcher Seite die Verständigung ausgegangen. Wie man der „Weber-Ztg.“ schreibt, wäre es Fürst Bismarck selber, der auf Herrn v. Bennigsen in der Richtung auf Annahme seines Landtagsmandats eingewirkt hat. Ebenso ist er es, schreibt man dem genannten Blatte, der den Plan, Bennigsen zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu machen, befürwortet.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrathes für das Landheer und die Festungen und für Rechnungswesen, sowie der Ausschuß für Rechnungswesen hielten gestern Sitzungen.

Se. Majestät der Kaiser hat nunmehr die Ernennung der Mitglieder der technischen Kommission für Seeschiffahrt vollzogen. Während bisher die Dauer dieser Mitgliedschaft sich auf ein Jahr beschränkte, ist jetzt die Bestimmung getroffen worden, daß die Funktion einen Zeitraum von drei Jahren umfaßt. Die gegenwärtig genannten Mitglieder werden also vom 1. Oktober d. J. bis zum 30. September 1882 im Amte sein. Genannt sind der Geh. Ober-Regierungsrath und vortragende Rath im Reichskanzleramt Dr. Börsing zum Vorsitzenden, zu Mitgliedern der kaiserl. Regierungsrath Kurzwig aus dem Reichskanzleramt, der Korvettenkapitän Jung, der Geh. Ober-Regierungsrath und vortragende Rath im Handelsministerium Wandt, der Geh. Ober-Justiz- und vortragende Rath im Justizministerium um Herz, der Geh. Kommerzienrath Bibson in Danzig, der Navigationslehrer Dr. Schreiber in Leer, der Schiffsbau-Direktor Haack in Bredow bei Stettin, der mecklenburgische Navigationslehrer-Direktor Schütz, der Hafenmeister Zedelius in Brake, der Senator

Fehling in Lübeck, der Navigationslehrer Dr. Romberg in Bremen, der Prokurist des Norddeutschen Lloyd Hargersheimer, der Affekuranzbevollmächtigte Ahlers und der Sekretair der hamburgischen Deputation für Handel und Schifffahrt Hargreaves. — Die Kommission wird jedenfalls noch in diesem Jahre zu einer Sitzung zusammentreten.

Die Konferenzen zwischen den österreichischen und ungarischen Kommissarien haben in Wien begonnen, um die Instruktion für die nach Berlin zu den Vertragsverhandlungen zu entsendenden Delegirten festzustellen. Den formellen Vertragsverhandlungen werden vertrauliche Konferenzen zur Orientirung vorangehen.

Dem „Kopenhagener Dagbladet“ gehen aus und der „Wiener Pol. Korresp.“ aus Kopenhagen Nachrichten über das zukünftige Verhalten des Prätendenten für den hannoverschen Thron zu, die auffallend übereinstimmen, daß man hinter ihnen ein und dieselbe Quelle vermuthen könnte. Der dänische Hof soll die Geburt der Prinzessin als Anlaß benützt haben, um noch einmal nachdrücklich auf eine Verzichtleistung des Herzogs von Cumberland hinzuwirken, von welcher man sich in Kopenhagen einen günstigen Einfluß auf die Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Kopenhagen verspricht. Nach der welfische Demonstration am dänischen Hofe gelegentlich der Hochzeit des Herzogs von Cumberland mit der Aufhebung des vielversprochenen Artikels 5 des Prager Friedens beantwortet wurde, ist allerdings ein besseres Verhältniß zu dem dänischen Hofe zu wünschen. Hier ist die Sympathie für die dänische Nation weit verbreitet, und es würde vielfach Befriedigung hervorzuerufen, wenn ein herzliches Verhältniß an die Stelle des gegenseitigen Uebelwillens träte. — Zu bemerken ist noch, daß das „Dagbladet“ komischer Weise das Hauptgewicht darauf legt, daß der Sprößling des letzten Zweiges des Welfenhauses kein Knabe, sondern ein

geblieben, — fast möchte ich wünschen, sie wäre schon fort, bevor sie die Braut von Messina verkörpert.

Leo athmete ordentlich auf, als bei der nächsten Station einige Reisende zu ihm in's Coupee stiegen und ein lebhaftes Gespräch begannen, woran er sich sogleich sehr eifrig theilnahm, um die schlimmen Gedanken momentan los zu werden.

An dem einen Fenster saß ein junges bleichsüchtiges Mädchen, mit einer aufgeschwulsten, so recht neugierigen Nase; sie war ebenfalls an der letzten Station mit eingestiegen, und beobachtete den jungen Maler, der sie kaum bemerkte, mit Argusaugen.

Reisen Sie weit, mein Herr? fragte der eine Reisende im Laufe des Gesprächs.

Ja, nach Bremen, nickte Leo.

Sehr gut, das ist auch mein Ziel, ich will nach Newyork.

Wann geht das nächste Dampfschiff dorthin? fragte Leo hastig.

Morgen geht's nach Bremerhafen und dann hofentlich sogleich weiter, — ich reise mit der Mosel. Waren Sie schon einmal drüben?

Ja, längere Zeit, und möchte nun auch wieder dorthin.

Die kleine Stülpnaze hob sich noch höher, um kein Wort zu verlieren, da sie zu früh für ihre Neugierde das Coupee verlassen mußte.

Endlich hielt der Zug bei Bremen; Leo fuhr in Begleitung des Fremden nach einem Hotel, um sich sogleich auf die Suche zu begeben. Sein Begleiter verschaffte ihm auf seine Bitte einen Einblick in die Passagier-Liste der Mosel, doch keine Sidonie Leonard war darunter zu finden.

Wen suchen Sie denn eigentlich, mein Lieber?

Mädchen ist, welches natürlich kein Anrecht auf den hannoverschen Thron hat. Aber es ist doch noch nicht mit Brief und Siegel festgestellt, daß das neue Prinzgelein nicht eines Tages ein Brüderchen erhalten wird. Oder sollten die zärtlichen Großeltern bedacht sein, den Welfenfond herauszubekommen, um dem Enkelkinde eine gute Aussteuer zu besorgen?

München, 22. Oktober. Die zweite Kammer hat heute nach längerer Debatte den Antrag des Abgeordneten Daller, betreffend die Einführung einer Wein- und Branntwein-Konsumsteuer, mit großer Majorität abgelehnt.

Ausland.

Wien, 22. Oct. Die feierliche Werbung des Königs von Spanien um die Hand der Erzherzogin Marie Christine fand am 21. d. M. durch den außerordentlichen Botschafter Herzog Baylen bei dem Kaiser statt. Unmittelbar nach erhaltener Zustimmung des Kaisers hat der Herzog Baylen das Jawort der Erzherzogin im Beisein der Mutter derselben eingeholt.

An comp.terter Stelle hieselbst ist über die im Distrikte Nevefinje angeblich ausgebrochenen Agrarunruhen nichts bekannt. Die b. züglichen Gerüchte sind um so unwahrscheinlicher, als bei dem bekanntlich daselbst herrschenden Nothstande die Regierung die vom Staate gewährten Unterstützungen ohne Unterschied an Christen wie Muhamedaner vertheilt.

Die Pol. Corr. meldet aus Konstantinopel: In der Konferenz über die griechisch-türkische Grenzregulierungsfrage, welche heute stattfinden sollte, beabsichtigten die türkischen Delegirten ein neues Memorandum über die territorialen Zugeständnisse an Griechenland vorzulegen. Saffet Pascha bleibt erster türkischer Commissar für die Grenzregulierungsfrage. Derselbe soll auf die Ernennung zum obersten Inspektor der Reformen verzichten wollen.

Paris, 21. Oktober. Der bonapartistische pariser „Gaulois“ schreibt: „Die Kaiserin Eugenie hat ihrer Umgebung angekündigt, daß sie Schottland im nächsten Februar verlassen würde, um eine Reise in das Zulu-land zu unternehmen, und daß sie auf dem Fleck ferner Erde knien und beten wolle, welcher mit dem Blute ihres unglücklichen Sohnes getränkt worden ist. Der Entschluß der Kaiserin ist unwiderruflich, die achtungsvollen Einwendungen, denen sie in ihrer Umgebung begegnete, mußten gegenüber dem formellen Willen der erhabenen Verbannten weichen.“

London, 22. Oct. Die Reise des englischen und des französischen Kommissars, der Herren Baring und Blignieres, nach Wien bezweckt, Oesterreich und Deutschland zur Zustimmung zu dem Projekte zu bewegen, daß eine Commission ernannt werde, welche ein Gesetz ausarbeiten soll bezüglich aller Beziehungen Aegyptens zu den auswärtigen Gläubigern. Dieses Gesetz soll für die internationalen Gerichtshöfe in Aegypten bindend sein. Die Commission soll nur dieses Gesetz machen. England und Frankreich sollen in derselben durch je zwei, Oesterreich, Deutschland und Italien durch je ein Mitglied vertreten sein.

Washington, 21. Oct. Dem hiesigen Gesandten der Republik Haiti ist nunmehr die amtliche

Meldung zugegangen, daß in der Nacht vom 3. October cr. in Port-au-Prince eine Revolution ausgebrochen, die provisorische Regierung gestürzt und eine neue Verwaltung unter General Salomon eingeführt worden sei.

Marine.

Kiel, 21. Oktober. Der Marine-Stationsschef Contre-Admiral Rinderling hat, von seiner Dienstreise zurückgekehrt, die Geschäfte des Marine-Stationss-Commandos heute wieder übernommen.

[Personalien.] Capitain-Lieutenant Strauch am 21. d. Mts. von seinem Commando zur Admiralität von Berlin nach Kiel, Hauptmann und Compagniechef im Seebataillon Beck von Urlaub zurückgekehrt. — Capitain zur See Graf von Schack, Dezerent für das Torpedowesen in der Admiralität, heute in dienstlichen Angelegenheiten in Kiel eingetroffen.

lokales.

3 Wilhelmshaven, 23. Oct. Die gestrige Generalversammlung des hiesigen Schützenvereins war, wenn auch nicht von zwei Dritteln sämmtlicher Mitglieder, doch ziemlich zahlreich besucht. Da die vorige Generalversammlung wegen Mangel an Theilnahme nicht stattfinden konnte, hatte der Vorstand die Mitglieder zu der gestrigen Versammlung mittelst Circulars unter dem Hinzufügen geladen, daß die Nichterschienenen sich den Beschlüssen der Anwesenden fügen müssen. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten wurden die von der betr. Commission abgeänderten Statuten fast durchweg angenommen; nur ein Paragraph der Schießordnung wurde einer Commission von Sachverständigen überwiesen, welche in der nächsten Versammlung darüber Bericht erstatten soll. Nach Erledigung der übrigen Punkte der Tagesordnung wurde die Versammlung um 11½ Uhr durch den Vorsitzenden geschlossen.

3 Wilhelmshaven, 23. October. Am westlichen Ende der Königsstraße, dort, wo der Ausbau der letzteren noch immer des Angriffs harret, befindet sich eine Holzwährung zum Schutz gegen das Hineingerathen in den dahinter liegenden Graben. Diese Umwährung ist zum Theil, ob durch Holzbedürftigkeit oder andere Ursachen, verschwunden und droht der Rest, seiner bedeutlichen Lage nach, umstürzen zu wollen und ist schon jetzt, namentlich für Fremde, die Passage des Abends bedenklich.

Welfort, 23. Oktober. Die Arbeiten zur Herstellung eines Perrons für die am 1. November c. beginnenden Extrazüge für die Werftarbeiter werden rüstig fortgesetzt, und wird der Tag des Beginns hier mit Freuden erwartet. Die Haltestelle ist etwas weiter östlich wie anfangs projectirt war, angelegt, nämlich bei der Werftstraße. Der Preis für die tägliche Hin- und Retourfahrt ist für jeden auf der Werft beschäftigten Arbeiter auf 20 Pfg. pro Woche festgesetzt.

Die Wahl von 12 Gemeinde-Betreter für die Gemeinde Wandt wird am 1. November c. im Saale des Herrn Dierks stattfinden. Die Vorwahl wurde bekanntlich schon vor einiger Zeit daselbst abgehalten. Man ist hier auf das definitive Ergebnis sehr gespannt.

Leontine Arnold persönlich hier Passage auf der Mosel genommen hat?

Zawohl die Dame, löste sich selber ein Billet zweiter Cajüte.

Leo trat in das andere Zimmer.

War sie jung und schön? fragte er hastig.

Die Beamten sahen sich lächelnd an.

Sie war sogar wunderschön, sagte Herr Walter, weshalb ihr Bild mir noch in der Erinnerung lebt.

In diesem Augenblick trat ein Mann ins Zimmer, welcher sich als Hausknecht eines Hotels legitimirte und einen Brief abzugeben hatte.

Das Fräulein bittet um Antwort, bemerkte er dabei.

Der erste Beamte öffnete den Brief und überflog ihn rasch.

Sonderbar, sagte er halblaut, einen raschen Blick auf Leo werfend, Fräulein Leontine Arnold liegt in Bremerhaven krank darnieder und bittet, für ihr Billet mit dem nächsten Schiffe fahren zu dürfen.

Das ist reglementswidrig, bemerkte ein alter Beamter, der sich an dem Gespräche bislang nicht theilhaftig hatte.

Allerdings, nickte Ersterer, an ein Pult tretend, wir dürfen eine Ausnahme nicht gestatten.

Er warf einige Zeilen auf ein Blatt Papier, couvertirte dieselben und übergab sie dann dem Hausknecht, der sich rasch damit entfernte.

Leo dankte den Herren und folgte eiligst dem Hausknecht.

He, guter Freund, begann er, neben ihm her gehend, wollen Sie mir einen Gefallen erzeigen?

Der Hausknecht musterte mit Rennerblick den

Aus der Provinz und Umgegend.

II Seestemünde. Die in Hamburg erbaute Dampfbarke „Else“ kam am Donnerstag elsbawärts. Sie hatte den Erbgroßherzog von Oldenburg an Bord, welcher damit in Begleitung eines Dieners und eines Schiffers die Reise über die Watten nach Seestemünde zu machen beabsichtigte. Nach kurzem Aufenthalt in Surhaven ging die Barke dann auch in See. Der bereits stark wehende Wind war aber inzwischen heftiger geworden und der hohe Seegang zwang die Barke zur Umkehr und zwar im Tau eines Fischerfahrzeuges, da das kleine Schiff voll Wasser geschlagen und das Feuer ausgelöscht war. Der Erbgroßherzog ging darauf in der Otterndorfer Bucht vor Anker und an Land, woselbst er ermattet und halb erstarrt eines der nächstgelegenen Häuser betrat und sich restaurirte. Am Freitag ging er mit der wieder in Stand gesetzten kleinen Barke nach Otterndorf, um von da durch den Hader Canal nach Seestemünde zu gelangen, da eine Fahrt übers Watt bei Neuwerf vorbei bei diesem stürmischen Wetter doch in solchem Fahrzeug eine Unmöglichkeit gewesen wäre. Bei seiner Ankunft hieselbst schien sein Neuherses darauf zu deuten, daß er unterwegs selbst tapfer Hand mit angelegt hatte. Nach kurzer Rast im „Hotel Hannover“ suchte er noch spät am Abend Herrn Inspektor Wenke vom Lloyd auf und schloß mit diesem in Bezug auf Verladung der Barke nach Italien ab.

Jever. Der „V. G.“ berichtet über das am Sonntag hier stattgefundene Kirchenconcert, daß dasselbe trotz des schlechten Wetters von ca. 300 Personen besucht war, darunter von einer erheblichen Anzahl aus Wilhelmshaven. Das reichhaltige, sehr schwierige Compositoren darbietende Programm wurde von allen Mitwirkenden glänzend durchgeführt. Großen Beifall erntete namentlich der königliche Kammer Sänger Herr Franz von Wilde vom Hoftheater zu Hannover wegen seines ausdrucksvollen Vortrags und volltönenden Organs, welches er vollkommen und mit Leichtigkeit zu beherrschen versteht. Von Frau Weinberg aus Neustadt müssen wir bemerken, daß deren Gesangsvorträge hier gerne gehört werden. Herr Bastian hat uns wiederum Gelegenheit gegeben, seine große Fertigkeit im Orgelspiel zu bewundern.

Brake. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, scheinen für die Schifferhebe bessere Zeiten zu beginnen. Die Frachten mehren sich und sind auch im Preise etwas gestiegen. Ist die Preissteigerung im Allgemeinen bis jetzt auch nur gering, so gibt sie doch Anlaß zu der Hoffnung, daß die Rhebereien besseren Zeiten entgegen gehen. Nach überseeischen Plätzen sollen in letzter Zeit im Verleiche zum vorigen Jahre recht gute Frachten abgeschlossen sein. Unser Hafen bietet zur Zeit kein reges Bild, denn er beherbergt nur wenig Schiffe. Größere Schiffe sind, nachdem sie ihre Ladung gelöscht haben, wieder in See gegangen, während die kleineren, meist auf europäischen Gewässern fahrenden Schiffe sich anschießen, im hiesigen Hafen ihre Winterquartiere zu beziehen.

Murich, 20. Oct. Wie es heißt, ist am letzten Freitag der Vertrag über den Bau der Ostfriesischen Küstenbahn zwischen den theilhaftigen Staaten Preußen

Fremden und meinte dann, es käme darauf an, was der Herr von ihm verlange.

Leo drückte ihm einen Thaler in die Hand.

Ich wünsche zu wissen, in welchem Hotel in Bremerhaven die junge Dame wohnt, an welche dieser Brief gerichtet ist.

Das kann ich leider nicht sagen und von meinem Herrn erfahren Sie es gewiß nicht.

Warum?

Um, weil meine Herrschaft so zu sagen einen Narren daran gefressen hat, lachte der Hausknecht, hübsch genug war sie und logirt hat sie drei Tage bei uns, ehe sie nach Bremerhaven reiste, natürlich für ihr eigenes Geld, was sie ja gar nicht nöthig hatte, da die Tour mit dem Passage-Billet schon bezahlt ist. Wird wohl eine andere Bewandniß damit haben, aber mein Herr und auch die Madame dulden kein Sterbenswörtchen darüber.

So hat sie von Bremerhaven an Ihren Herrn geschrieben? fragte Leo weiter.

Natürlich, der besorgt Alles für die junge Dame, versteht sich, in Ehren.

Bringen Sie die Antwort zur Post?

Alle andern Briefe wohl, aber diesen hier? — hm, das ist die Frage.

Leo ging eine Weile nachdenklich neben dem Hausknecht her.

Wenn das Fräulein krank ist, wie ich hörte, wird meine Madame am Ende selber hinüberreisen, meinte dieser, hier ist unser Gasthof, ich empfehle mich.

Er eilte rasch in das bezeichnete Haus. Leo folgte ihm langsam, fest entschlossen, die gefundene Spur hartnäckig zu verfolgen.

(Fortsetzung folgt.)

fragte der Fremde, vielleicht kann ich Sie dabei unterstützen.

Ich suche eine Verwandte, versetzte Leo nach kurzem Besinnen, ein junges Troglöpschen, welches aus falschem Ehrgefühl, um der Familie nicht zur Last zu fallen, ganz mutterseelenallein nach Amerika auswandern will. Mein Vater sucht bereits seit acht Tagen alle Auswanderer-Bureau's Hamburgs nach, während ich hier in Bremen mein Heil versuchen wollte, leider, wie ich fürchten muß, auch vergebens.

Hm, die Kleine wird dergleichen vorausgesetzt und sich einen andern Namen beigelegt haben, meinte der Herr achselzuckend.

In der That sehr möglich, nickte Leo erregt, indem sein Auge mechanisch aufs Neue die Liste überflog und plötzlich wie erschreckt auf einem Namen haften blieb.

Fräulein Leontine Arnold, las er halblaut, das wird sie sein, es ist der Name ihrer Mutter.

Also gefunden? lächelte der Fremde, hier kommt der erste Bureau-Beamte, forschen Sie ihn weiter aus, — wir treffen uns später wieder im Hotel.

Er verließ grüßend das Bureau, während der Beamte eilig vorübergehen wollte. Leo hielt ihn auf.

Dürfte ich Sie um eine Auskunft bitten? fragte er hastig.

Nicht gern, nur bitte ich um Eile.

Hier in der Passagier-Liste steht ein Fräulein Leontine Arnold verzeichnet, war die Dame selber hier?

Der Beamte zuckte die Achseln.

Hier kommen zu viele Damen, mein Herr! — Ich kann dergleichen unmöglich im Gedächtniß behalten.

— Apropos, Herr Walter! rief er in's Nebenzimmer hinein, können Sie sich entsinnen, ob ein Fräulein

und Oldenburg in Berlin abgeschlossen worden. Es werden sich nunmehr die beiden betreffenden Landtage über die Angelegenheit zu erklären haben. Es ist möglich, daß die Bauausführung an Oldenburg übertragen wird.

Essensferdammerfel. Seit einigen Tagen sieht man hier und in der Umgegend große Schwärme wilder Schwäne vorüberziehen, welche von Olen nach Westen wandern. Es sind dies gewöhnlich die Vorboten eines nahenden Frostes. Wilde Gänse sind schon massenhaft hier und sind davon bereits einige von Jägern erlegt.

— Am Sonnabend Nachmittag erreichte das Wasser eine bedeutende Höhe, so daß unsere ganze Kaje, sowie die Lagerplätze über einen Fuß hoch unter Wasser standen.

Civilstand der Gemeinde Neuende vom 12. Oktober bis 21. Oktober incl.

A. Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Johannes Berend Amman zu Kirchreihe, dem Arbeiter Johann Reinhard Jeps zu Schaarreihe, dem Arbeiter Heinrich Hinrichs zu Kopperhörd, dem Zimmermann Wilhelm Cornelius Harms zu Sedan, dem Arbeiter Johann Friedrich Wilhelm Vennen zu Küsterfel. — Eine Tochter: dem Schiffszimmermann Wulf Hinrich Schuhmacher zu Velfort, dem Schiffszimmermann Johann August Christian Fluhr zu Velfort, dem Schreiber Hermann Adolph Ludwig Häcker zu Velfort, dem Matrosen Jan Dicks Ellenkamp zu Velfort, dem Matrosen Johann Bernhard Hinrich Siebels zu Mühlenreihe, dem Schloßer Carl Georg Friedrich Arnal zu Neuende. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Knabe) angemeldet.

B. Gestorben: Ein Sohn: des Arbeiters Hermann Theodor Dinnen zu Neu-Bremen, 7 Monate 22 Tage alt. — Eine Tochter: des Arbeiters Eduard Seppert zu Neu-Bremen, 2 Monate 13 Tage alt. Ein todtgeborenes Kind, weiblichen Geschlechts, des Schmiedes Gustav Reinhold Haberland zu Velfort.

C. Eheschließungen: Der Pastor Peter Jacob Bernhard Siemens zu Gangeog mit der Hermine Caroline Venten zu Schaarreihe, der Kaufmann Eilert Eilerts mit der Anna Catharina Verdes, Beide zu Neuender-Mühlenreihe.

D. Aufgehoben: Der Malergeselle L. R. Kruse zu Neu-Bremen und die Dienstmagd E. Jockens zu Gens, der Schmied Johann Ernst Eduard Klien und die Dienstmagd Anna Richterberg, Beide zu Velfort, der Tischler Carl Friedrich August Staats und die Regina Adeline de Haas, Beide zu Velfort, der Maurer Heinrich Janssen und die Anna Elisabeth Duden, Beide zu Velfort, der Zimmermann Willm Dicks Kamann und die Sophia Catharina Duden, Beide zu Velfort, der Dienstknecht Heinrich Eilts Otten und die Dienstmagd Maria Catharina Friederike Thaden, Beide zu Neuender-Alteengroben, der Zimmermann Carl Heinrich Bornman und die Dienstmagd Catharina Elisabeth Stoffers, Beide zu Neu-Bremen, der Kesselschmied Wilhelm Heinrich Franz Bode und die Christiane Wilhelmine Alwine Müller, Beide zu Velfort.

Vermischtes.

— Brandenburg a. H. Wie die „Volls-Ztg.“ berichtet, hat am Sonnabend, den 18. Oktober, hier die Erledigung einer hochinteressanten Wette stattgefunden. Während der Dauer der diesjährigen Herbstübungen hatte der Kommandeur des Brandenburgischen Husarenregiments (Jüden-Husaren) Nr. 3, Oberstleutnant v. Rosenburg, mit dem Chef der 11. Infanteriebrigade, Generalmajor Bogun v. Wangenheim, die Wette entriert, auf eine Distanz von 600 Metern mit 75 Husaren seines Regiments und mit den neuen Karabinern bessere Schießresultate erzielen zu wollen, als Regularier mit 50 guten Schützen vom Brandenburgischen Füsilierregiment Nr. 35 und Mäusergewehren. Jeder Schütze sollte liegend mit aufgelegtem Gewehr 3 Schuß gegen Kolonnenscheiben abgeben. — Heute Nachmittag nun hat das Wetttschießen, dem man hier und in den Nebengarnisonen mit dem gespanntesten Interesse entgegen sah, unter den Augen verschiedener hoher Offiziere, unter Anderen des kommandirenden Generals des 3. Armee-Korps, v. Schwarzhoff, des Generalleutnants v. Förster, der Generalmajors von Knobloch und v. Wangenheim, sowie der sämtlichen Stabsoffiziere der Garnisonen Brandenburg und Rathenow stattgefunden. Es wurden in der angegebenen Weise von der Infanterie 150 Schuß, von den Husaren 225 Schuß abgegeben und dabei folgendes Resultat erzielt: die Infanterie hatte 106, die Husaren 107 Treffer, von denen einer ein Quereinschlag war (und also von einer aufgesetzten Kugel herrührte). In Procenten ausgedrückt ergibt das für die Infanterie 70,7, für die Kavallerie 47,5 pCt. Treffer. Wenn also auch dem Wortlaut der Wette gemäß die Infanterie der geschlagene Theil war, so zeigte sich doch die größere Sicherheit der Schützen in dem Umstande, daß sie im Ganzen nur 44 Mal die Scheibe fehlten, während die Kavallerie 118 Schuß bei dem Ziel vorbeisandte. Trotzdem hat sich der Karabiner, selbst bei großen Distanzen, als eine sehr wirksame Waffe erwiesen, so daß er eventuell mit großem Vortheil, wie auch bei den letzten Herbstübungen schon geschah, von als Tirailleurs abgefeuert werden kann.

— In dem Dörfchen Mitterbad, in der Nähe von Meran, hatte bekanntlich der jugendliche Otto von Bismarck seiner Zeit seine erste Liebe gefunden. Der Josefa Holzner, der schmucken Tochter eines dortigen Bauern, hatte er damals aufrichtig sein Herz zugewendet; in allen Ehren wollte er sie heirathen und sich ein stilles Plätzchen im Alpenthale aussuchen, glücklich und fern vom geräuschvollen politischen Leben. Doch der Vater wollte

sein Kind nur einem katholischen Christen geben. Bismarck ging und kam nicht wieder. Die schöne Josefa heirathete nach Salzburg, schenkte dort einem blonden herzigen Knaben das Leben, und starb später still und ergeben, in der letzten Minute noch der ersten Liebe gedenkend. Jüngst heirathete ein Herr Rizzi in Trient jenes holde blonde Mädchen, und Fürst Bismarck schickte dem Mädchen eine ziemlich bedeutende Aussteuer zur Erinnerung an die schöne Zeit seiner ersten Liebe.

— London. Im Hafen von Portsmouth fand am Donnerstag eine Torpedobübung statt, welche sich zu einem recht sehenswerthen und velschenden Manöver gestaltete. Es waren dazu viele Zuschauer erschienen, darunter — an Bord des eigens von der Admiralität zur Verfügung gestellten Dampfers „Sprightly“ — die Vertreter der Regierungen von Deutschland (Militairattaché Major v. Bietinghoff), Oesterreich, Rußland, Frankreich, Spanien, Italien und Portugal. Es handelte sich um den Versuch, mit Torpedos eine Einfahrt in den Hafen zu erzwingen, und zwar von Südwesten her, zwischen Gilder Fort und dem Haslar-Hospital auf der einen Seite und einer imaginären Linie, welche mit Fort Monckton parallel läuft, auf der andern Seite. Es wurde angenommen, daß der Eindringling die Batterien im Fort Gilder und auf der imaginären Linie zum Schweigen gebracht und vermittelst seiner Minen einen Strich in der Breite von 360 Fuß zur Fahrt frei gemacht hat. Dagegen hatte die Vertheidigung vor dem Fort Monckton in der Ausdehnung von 2400 Fuß im Quadrat Minen, das heißt im Meere liegende Torpedos, niedergelegt, und zwar 32 Kontaktminen und 49 elektrische Minen. Die ersteren explodiren im Augenblick beim Anstoß eines Schiffes, die letzteren lassen sich vermittelst Elektrizität vom Lande aus entladen. Diese Minen waren in fünf Reihen, die Reihen j: 300 Fuß von einander entfernt, niedergelegt worden. Statt mit Dynamit oder Baumwolle waren sie je mit 8 Unzen Pulver gefüllt, und man nahm an, daß damit eine genügende Erschütterung hervorgebracht werden würde, um den in einem Boote Sitzenden ein Urtheil darüber zu gestatten, ob ihr Boot im wirklichen Kampfe würde zu Grunde gegangen sein. Ueber den Torpedominen waren andere Hindernisse angebracht, um die Schrauben der herannahenden Boote unbrauchbar zu machen. Die hauptsächlichsten Schiffe der Angriffspartei waren das doppelgeschraubige Kanonenboot „Bloodhound“ und die Torpedoboote erster Klasse „Bejuvius“ und „Lightning“, ersteres mit 254 Tonnen Displacement und 214 Pferdekräft, letztere kleiner. Neben diesen Booten kamen noch sechs kleine Dampfer zur Verwendung. Die Vertheidigung hatte zur Beleuchtung des Kampfes vier starke elektrische Lichte, ein Siemens'sches mit 14,000 Kerzenkräft und ein Gramme-Licht mit 26,000 Kerzenkräft und überdies zwei kleinere. Diese Lichte haben sich außerordentlich bewährt. Es ließen sich damit die Bewegungen der herannahenden Schiffe unausgesetzt beobachten. Neben den Lichten verfügte die Vertheidigung über sieben feststehende Geschütze in der Festungsbatterie, drei bewegliche Batterien, zwei Kompagnien Infanterie und vier Wachtboote. Der Vertheidigungspartei war gestattet, gleich bei Ansichtswerden des Feindes das Feuer zu eröffnen. kamen zwei feindliche Boote in Berührung, so sollten diese damit kampfunfähig werden, außer wo ein sehr großes, wie der „Bloodhound“, an ein kleines anstieß. Der Scheinkampf begann Abends gegen 9 Uhr und währte etwa anderthalb Stunden. Eines der angreifenden Boote wurde gleich bei der ersten Anfahrt durch Anstoß kampfunfähig. Eine Stunde später war auch der „Bloodhound“, das Hauptschiff der Angreifer, kampfunfähig. Im Ganzen scheinen die Angreifer den Kürzern gezogen zu haben.

— Kiel, 22. Oktober. Dem Kapellmeister der 1. Matrosen-Division, Herrn Pott, ist von S. R. H. dem Prinzen von Wales ein höchst werthvoller Ring übersandt worden. Herr Pott führte nämlich mit seiner Kapelle bei der Anwesenheit des Prinzen hier selbst an Bord der königlichen Yacht die Tafelmusik aus bei dem Diner, welches der Prinz den hiesigen Marine-Stabsoffizieren gab. Der Prinz sprach sich schon damals höchst lobenswerth über die Leistungen der Kapelle aus.

— (Der Hase.) Ein volles halbes Jahr hatte eine Bäuerin zu Pustta-Poo ihre zwei Schweine gemästet; dann brachte sie dieselben nach Mezö-Tur zu Markte und verkaufte sie für gute 50 Gulden. Zufrieden und vergnügt trat sie den Heimweg an, nicht ohne vorher den Erlös für die Schweine in einen Zipfel ihres Kopftüchels sorgsam einzubinden. Als sie quer über eine Wiese ging, bemerkte sie unter einem Strauche einen schlafenden Hasen. Rasch warf sie sich auf das Thier und drückte es nieder. Meister Lampe aber wehrte sich seiner Haut. Die Bäuerin nahm, um den Hasen fette zu machen, ihr Tüchlein und band ihm damit die Hinterfüße. Dann ging sie süßsüß weiter. Der Hase strebte noch immer um die Freiheit,

und nach langem Kämpfen gelang es ihm, ein Bein aus den Banden zu befreien und sich selbst aus den Armen der Bäuerin zu salvdiren. Einmal auf festem Boden, hatte er leichtes Spiel. In wenigen Minuten war er den Augen der verdutzten Bäuerin entchwunden — und mit ihm auch das Tüchlein, das er am anderen Beine hatte, und darin die 50 Gulden.

— Hamburg. In der letzten Sitzung des Nautischen Vereins entspann sich eine lebhaft und interessante Debatte über die Frage, ob nach dem am 1. September 1880 in Kraft tretenden revidirten Gesetz zur Verhütung von Kollisionen auf See ein von einem Bugfirdampfer gegen den Wind geschlepptes Segelschiff einem anderen, in derselben Richtung kreuzenden Segelschiffe bei herannahender Kollisionsgefahr aus dem Wege zu gehen habe oder ob das kreuzende Segelschiff dem geschleppten ausweichen müsse. Diese Frage ist in dem neuen Gesetz nicht berücksichtigt, ist aber von großer Wichtigkeit, da ja bekanntlich von den Gerichten in Seesachen oft noch recht abweichende Entscheidungen getroffen werden und namentlich das Oberhandelsgericht in Leipzig mehrfach seine Ansicht dahin ausgesprochen hat, daß ein Schlepptdampfer, als ein im Dienste eines anderen Schiffes befindliches Fahrzeug, welches dem letzteren leihe, nur als ein Theil des geschleppten Schiffes zu betrachten und danach zu behandeln sei. Da nun andererseits ein geschlepptes Schiffes von dem Bugfirdampfer abhängig und selbst gewissermaßen mandorirungsfähig ist, so dürfte der obige Mangel des neuen Gesetzes zu Prozessen Veranlassung geben, wenn nicht die Reichsregierung, da ja das Gesetz selbst nicht mehr geändert werden kann, demselben genügende Erläuterungen beifügt, in denen der obige Fall klar gestellt wird. Der Verein hielt es für nothwendig, in dieser Richtung zu wirken.

— Ein Fall von Blutvergiftung, der zur größten Vorsicht mahnt, hat einem rüstigen Mann das Leben gekostet. Der Eisenbahnbeamte B. hatte sich vor etwa acht Tagen eine Blase am Fuß gelaufen. Er nahm eine Stopfnadel mit einem rothen Faden Woll und zog letztere durch die Blase. Schon am nächsten Morgen hatte sich an dem Fuße eine Geschwulst eingestellt, die trotz der bald herbeigeholten ärztlichen Hilfe im steten Zunehmen begriffen blieb. Nach wenigen Tagen constatirte der Arzt eine Blutvergiftung, herbeigeführt durch die in der rothen Woll vermuthlich enthaltenen gewesenen Farbstoffe. Aller ärztlichen Bemühungen ungeachtet, stellte sich am Dienstag unter den gräßlichsten Schmerzen bei dem Unglücklichen der Tod ein.

— Aus Langensalz a wird geschrieben: Während der diesjährigen Sommerferien haben vier Schulknaben, Schüler der zweiten Classe der hiesigen sechsclassigen Volksschule, einen Brief an Se. Majestät den Kaiser heimlich abgefaßt und abgesandt. Der Brief lautet: „Allerhochachtungsvoll, großmächtigster König und Kaiser! Eure Majestät wird entschuldigen, daß wir einige Zeilen an Eure Kaiserl. Hoheit schreiben. Wir werden zu Ostern mit dem vierzehnten Lebensjahre aus der Schule entlassen und bitten Eure Kaiserliche Hoheit, uns auf die Unteroffizier-Vorschule zu nehmen, da wir große Lust und Liebe zum Soldatenstande haben. Wir sind vier vaterlose Kinder, und unsere Mütter sind zu arm, uns zu ernähren. Wir haben uns vorgenommen, einmal tüchtige Soldaten zu werden und unsere Mütter, so Gott will, einmal im Alter zu unterstützen. Würden Eure Majestät gnädigst unsere Bitte erfüllen, so würden wir uns herzlich darüber freuen. Wir werden so gut wie möglich unsere Soldatenpflicht erfüllen, die uns angelehrt wird. Haben wir Eure Kaiserl. Majestät nicht hoch genug gepriesen, so bitten wir um gnädige Verzeihung.“ (Folgen die Unterschriften). — In diesen Tagen kam aus dem Kriegsministerium eine zusage Antwort an die Knaben und die Weisung, die nöthigen Zeugnisse zc. beizuschaffen.

— (Manierliche Sprache.) „Mama, der Fred nennt mich immer: Tropf, elendiger!“ „Nein, daß man diesen Kindern keine manierliche Sprache beibringen kann. Willst gleich s' Maul halten, Esel Du!“

Literarisches.

Der „Zahrer Sinkende Vote“ ist wieder erschienen. Er ist ganz der alte; vieler empfehlender Worte wird es bei den Freunden echt populärer Lektüre darum nicht bedürfen.

Für 1880 zu haben bei allen Buchhändlern, Buchbindern und Kalenderverkäufern, sowie in der Expedition dieses Blattes. Preis 50 Pfg.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 23. Oktober 1879.

Barometer Mittelschweden stark gefallen, Nordost-Deutschland stark gestiegen. Minimum nördlich von Stockholm südostwärts fortschreitend. Brest bis Neufahrwasser schwach westlich bis nordwestlich, Memel steifer Südost. Wetter trübe, vielfach regnerisch oder neblig, Temperatur an der Küste etwas über Normal.

Amtliche Bekanntmachungen.

Öffentl. Verkauf.

In Zwangsvollstreckungssachen des Architekten Ludwig Klingenberg zu Elmlohe, Kläger, wider die Rechnungssteller Schmeiden'schen Eheleute hier, Beklagte, wegen Kosten, sollen die den Beklagten abgepfändeten Gegenstände als:

1 Sopha mit schwarzem Bezug, 1 Schreibpult, 1 zweithüriger Kleiderschrank, 1 Tisch und 1 zweischläfrige Bettstelle am

**Freitag,
den 24. Okt. d. J.,
Nachm. 3 Uhr,**

im Lokale des Gastwirths Herrn Ubben hieselbst öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 16. Oktober 1879.

V. Lechschmidt,
Gerichtsvollzieher k. A.

Schul-Sache.

Das Schulgeld pro Sommersemester 1879, sowie die Schulumlage nach der Einkommen- wie nach der Grund- und Gebäudesteuer pro 1879/80 ist an den Unterzeichneten zu zahlen. Zur Hebung werde

**Montag u. Dienstag,
den 27. und 28. d. Mts.,**
Nachmittags von 2—5 Uhr in Dierks Gasthause zu Belfort, sowie

**Mittwoch u. Donnerstag,
den 29. u. 30. d. Mts.,**
in Dinnen's Gasthause zu Neuende anwesend sein.

Um prompt Zahlung wird gebeten.
Neuende, den 20. October 1879.

H. B. Lohse, Rechnungsführer.

Privat-Anzeigen.

Ein junges Mädchen mit guten Zeugnissen wünscht sofort oder zum 1. Nov. eine Stelle.

Offerten werden an die Exp.d. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten.

Gegenwärtig vom Kaufmann Telchow bewohnte **Geschäfts-Lokalitäten** mit großen Kellerräumen und Pferdestall habe, zum 1. Novbr. anzutreten, zu vermieten.

Wilhelmshaven. H. I. Ewen.

Privatstunden aller Art erteilt
H. Goose, Eiel Nr. 4.

Für Kolportage!

Der Kalender des Lehrer Hinkenden Boten für 1880 kann mit gutem Gewinn von allen Buchhändlern, Buchbindern und Kalenderverkäufern bezogen werden.

Censur-Beste

für Schüler, 15 Pf. pro Stück, sind jederzeit zu haben bei

Th. Süß.

Buchdruckerei d. Tageblatts.

Echt Erlanger Bier	15 Fl.	3 Mk.
Berliner Tivoli	20 "	3 "
Lagerbier	30 "	3 "
Bremer Brau-bier	30 "	3 "
Oldenb. Selterwasser	25 "	3 "

empfiehlt die **Bier-Niederlage von**

Pilling,

Friedrichstr. 4, vis-à-vis der Gasanstalt.

Zu verkaufen.

Den Rest von ca. 2000 Pfd. Roggen aus dem Schiffe „Sophie“ habe per Centner zu Mk. 2 abzugeben.

H. Kobelt, Molkestraße.

WERKE
Brochuren
STATUTEN.

WECHSEL
Rechnungen
Circulare
BRIEFKÖPFE
Couverts m. Firma.

Adress-
Einladungs-
und
Visitenkarten.

Verlobungs-
Hochzeits-
und
Trauerbriefe
etc. etc.

Verlag des „Wilhelmshavener Tageblatts“.

Die Buchdruckerei

von

Theodor Süß

Wilhelmshaven, Roonstrasse Nr. 82

empfiehlt sich zur Anfertigung

aller Arten Druckarbeiten

in Schwarz- und Buntdruck.

Bedienung prompt. Preise billigst.

PLAKATE

Preis-Courants.

Wein- &
Speisekarten.

Servietten.

PROGRAMME.

WEIN- &
Waarenetiquetts

Anfertigung

aller

möglichen

Formulare

für Behörden

etc. etc.

Bettfedern und Daunen,

sowie fertige Betten in großer Auswahl empfiehlt

H. Baumann,

Neuheppens, Bismarckstr. u. Krummestr.

Empfing die neuen Muster von

Herbst- und Winterstoffen

und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

L. Scheibe, Schneidernstr.

Zu vermieten.

Ein möbliertes Zimmer auf sofort oder 1. Novbr.

Roonstr. 80, 2 Treppen.

Industrieschule

von 5—7 Uhr Abends; monatl. 1 Mk.

H. Goose, Eiel Nr. 4.

Gesucht.

Auf sofort ein Hausbursche im Alter von 16—18 Jahren.

Von wem? sagt die Exp.d. d. Bl.

Zu verkaufen.

Ein vierrädriger Handwagen, mehrere zweirädrige Wagen, ein neuer Brückenwagen, sowie mehrere Ackerwagen ohne Beschlagn. H. Blohm, Stellmacher, Kappenberg.

**Fleischbeschau-
Verordnungen, Con-
trolbücher u. Fleisch-
beschau-Zettel**

sind zu haben bei

Th. Süß,

Exp.d. d. „Wilh. Tagebl.“

Knauer's Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezu-
ständen des Magens, Magen-
drücken, Aufstossen, Blähungen,
Diarrhöe, Gedärmeverschleimung,
Blutanhäufungen, Appetitlosig-
keit, Hämorrhoiden, Magen-
krampf, Uebelkeit u. Erbrechen.
Die Flasche kostet 80 Pfg. bei
E. Wetschky.

Zu vermieten.

Zum 1. Novbr. ein möbliertes Zimmer.

L. Scheibe, Kaseruenerstr. 4.

Egbert's Restauration.

Täglich:

CONCERT

der Gesellschaft **Stamm.**

Zu vermieten.

Auf sofort oder später ein möbliertes Zimmer für 1 oder 2 Herren.

Wo? sagt die Exp.d. d. Bl.

Mit dem heutigen Tage errichtete ich neben meiner **Schlachtereie** eine

Restauration.

Gute Speisen und Getränke ver-
sprechend, bittet um vielen Zuspruch
Belfort, 22. October 1879.

Joh. Cramer.

Zum Besuch meiner seit 9 Jahren hier-
selbst bestehenden **Privatschule** lade
ergerne ein.

Muwada Goose,
Schulvorsteherin.

Am Freitag, den 24. October er.,
treffen drei Waggons **rothe u. weiße**
Stettiner

Kartoffeln

ein und bitte um frühzeitige Bestellungen,
da ich dieselben dir et aus dem Waggon
billiger lassen kann.

W. Jordan, Belfort.

Zu vermieten.

Ein freundlich möbliertes Zimmer zum
1. November, auf Wunsch auch Burichen-
gelass.

Roonstraße 80, 1 Treppe hoch.

Die Erben von **Joh. Herren**
Galts, früher zu Thunum, Amt Esens,
wohnhaft, werden wegen einer Erbschaft
erlaubt, sich zu melden.

Näheres in der Exp. d. d. Bl.

Nachhülfe- resp. **Arbeits-**
stunden werden
von einem Abiturienten gew. flensh. erth.
Zu erfragen in der Exp.d. d. Bl.



**Bürger-
Gesang-
Verein.**

Freitag, den 24. October:

Gesangstunde.

Der Vorstand.

Gesangverein GERMANIA.

Freitag, den 24. October 1879:

Übungstunde.

Der Vorstand.

1 schöne trockene Wohnung wird zu
mieten gesucht. Auskunft erteilt das
Nachreif-Bureau von Fr. Krüger,
Marktstraße Nr. 12.

**Rechnungen für die auf-
gelöste Offizier-Messe S.
M. S. „Freyha“ sind sofort
dem Zahlmeister Meding,
Wilhelmstr. 4a, einzureichen.
Der Messe-Vorstand.**

Ich empfehle meine zwei Ziegenböcke
zum Decken der Ziegen.

Andreas Schneider,
Neuheppens.

Zu verkaufen.

Ein kleiner Handwagen.
Näheres in der Exp.d. d. Bl.

Personen, die Stellen suchen:

1 ordentliches Dienstmädchen aus
Düster zum 1. November.
1 Köchin aus Bremen zum 1. Nov.
1 Mädchen vom Lande zum 1. Nov.
Nachreif-Bureau von Fr. Krüger,
Marktstraße Nr. 12.

Die vorstehenden

Hundemaulkörbe

sind in großer Auswahl wieder einge-
troffen und zu den billigsten Preisen zu
haben bei

Fr. Dabel,

Kampnerstr.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 8 Uhr starb nach kurzem
Leiden unser lieb's Söhnchen

Wilhelm

im zarten Alter von 8 Wochen, was
wir Verwandten, Freunden und Bekann-
ten hierdurch zur Anzeige bringen.

Wilhelmshaven, 22. October 1879.

Die trauernden Eltern

H. Heides u. Frau.

Die Beerdigung findet Montag, den
27. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom Trauer-
hause aus statt.